

wehr auf. Die Posten, welche bis dahin abwechselnd mit der Infanterie auch von der Garde-Kavallerie und dem Garde-Train gestellt wurden, sind vom 7. Juni 1878 ab in Wegfall gekommen.

— **Flensburg.** Ein Theil der berühmten Düppeler Schanzen, auf welchen zweimal, 1849 und 1864, Deutsche und Dänen im Helldampfe sich gegenüberstanden und wo Ströme Blutes vergossen wurden, ist dieser Tage unter den Hammer des Auktionators gekommen. Das Fort Herwarth, die Schanzen 9, 10, 11 und 12, sowie die alten dänischen Schanzen, 1, 2, 4 (theilweise), 7, 8 u. 10 gelangten zur Versteigerung. Von Eingekessenen der Sonderburger Gegend wurden Höchstgebote auf sämtliche Schanzen abgegeben; den Zuschlag hat der Kriegsminister zu ertheilen. Bald wird also der Pflug des Landmannes den Boden durchziehen, der so oft unter dem Donner der Geschütze erdröhnte.

— **Oesterreich-Ungarn.** Nachdem die ungarischen Radikalen durch einen fulminanten Protest gegen Tiszas verständige, vollberechtigte Warnung vor der privaten Betheiligung an der nächstjährigen Pariser Weltausstellung ihren Sympathien für die französische Republik und ihrer Opposition gegen die heimische Regierung in unzweideutiger Weise Ausdruck verliehen haben, glaubten auch die Tschechen sich den Luxus einer ähnlichen Manifestation gestatten zu sollen. Das tschechische Exekutiv-Komitee für die Beschickung der Pariser Ausstellung hatte, trotzdem vom österreicherischen Seite eine offizielle Betheiligung aus naheliegenden Gründen bestimmt abgelehnt worden war, um die Eröffnung einer besonderen tschechischen Abtheilung im Ausstellungs-Palaste nachgesucht. Dieses Ersuchen mußte unter den obwaltenden Umständen natürlich abschlägig beschieden werden. Infolgedessen hat nun das Prager Exekutiv-Komitee folgende Erklärung nach Paris gesandt: „Wir bedauern aufrichtig ein Vorgehen, durch welches das tschecho-slavische Volk von der internationalen Ausstellung des künftigen Jahres moralisch ausgeschlossen wird, jenes Volk, welches für Frankreich aufrichtige Sympathien empfindet und dies schon im Jahre 1870 bewies, indem es durch seine berufenen Führer mit einer entschiedenen Manifestation für dasselbe hervortrat.“ In Anbetracht des Liebesbündnisses der Tschechen mit Rußland und ihrer warmen Sympathien für ein russisch-französisches Bündniß erscheint diese Kundgebung — so taktlos sie für Unterthanen des Hauses Habsburg auch ist — immerhin weit begreiflicher, als der Enthusiasmus, welchen die russen-feindlichen Magyaren für die französischen Schleppträger des Czaren an den Tag legen.

— **Dänemark.** In der dänischen Hauptstadt befinden sich Übergabe oben Bandet Nr. 10 im 1. Stockwerk größere Räume, welche „Soldatenheim“ genannt, ausschließlich dazu bestimmt sind, dienstfreien, aktiven Soldaten des dänischen Heeres einen behaglichen Aufenthaltsort zu bieten und denselben in besonders für diesen Zweck eingerichteten Zimmern Gelegenheit zum Lesen guter Zeitschriften, Bücher u., sowie auch zum Schreiben zu bieten, auch werden in den Versammlungsräumen wöchentlich Vorträge gehalten und, gegen von dem Verwaltungsrathe festgesetzte billige Preise, Speisen und Getränke verabreicht. Die Berechtigung zum Besuche des Soldatenheims kann sich jeder aktive Soldat für die ganze Dauer seiner Dienstzeit durch einmalige Zahlung von einer Krone (1 Mk. 12 1/2 Pf.) erwerben und können dasselbst gegen Zahlung einer weiteren Krone Civilkleider, Koffer u., gegen Feuergefahr versichert, in Aufbewahrung gegeben werden. Bei den niedrigen Beiträgen der besuchenden Militärs könnte die Anstalt selbstverständlich durch diese allein nicht bestehen, dieselbe erhält jedoch hinreichende Zuschüsse theils aus der Privatschatulle des Königs, theils aus der Staatskasse, sowie auch aus den Mitteln Privater. — Der zweite Vorsitzende des Verwaltungsrathes für das Kopenhagener Soldatenheim, Johannes Schröder, ladet alle Fremden, welche in Anlaß der in diesem Jahre in Kopenhagen stattfindenden größeren Ausstellung die Stadt besuchen und sich für das Soldatenheim interessieren, ein, die Räume desselben in Augenschein zu nehmen, indem er dieselben zum Voraus herzlich willkommen heißt.

— **Schweiz.** Die Schweiz betreibt ihre Vertheidigungsmassregeln mit großem Nachdruck. Der Bundesrath hat für Beschaffung von Kriegsmaterial im künftigen Jahre bei den eidgenössischen Räten um Bewilligung eines neuen Kredits von 3,574,388 Frank nachgesucht. Auch sollen verschiedene neue Befestigungen geplant werden. Bei Plentsch im Berner Jura, das als wichtiger strategischer Punkt angesehen wird, soll eine Festung errichtet werden, wie in Airolo; vorerst gilt es, die Widerstandskraft des im Jura befindlichen Befestigungsmaterials zu erproben. Artillerie und Pioniere befinden sich bereits dort zu diesem Zwecke an der Arbeit.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 4. Juni.** Die Nachricht über ein heute Vormittag in nächster Nähe des Stadttheiles Crottensee verübtes Verbrechen erschreckte die Bewohner unserer Stadt. Die 21 Jahre alte ledige Tochter des Oekonom Johann Heinrich Röbholdt,

mit Namen Anna Marie, hatte um 10 Uhr die elterliche Wohnung verlassen, um ihre in Lauter wohnende Schwester zu besuchen. Kaum zehn Minuten von der Wohnung entfernt muß dieselbe auf dem Wege von Eibenstock nach Blauenthal von einer noch unbekanntem Person überfallen worden sein, denn gegen 11 Uhr Vormittags wurde ihre Leiche bereits auf einer fiskalischen Wiese hinter dem Posthaltergut am sogenannten Steinbächelweg mit schweren Gehirn- und Schädelverletzungen todt aufgefunden. Wahrscheinlich hat die Röbholdt noch einen Kampf mit ihrem Angreifer zu bestehen gehabt, denn ihre Sachen wurden in der Nähe zerstreut, und das Portemonnaie des Inhalts beraubt vorgefunden. Ob Raub- oder Lustmord, oder ein Eifersuchts-Racheakt vorliegt, wird hoffentlich die Section der Leiche und die gerichtliche Untersuchung ergeben, und sehen wir daher für heute von der Wiedergabe der umlaufenden Gerüchte ab.

— **Eibenstock.** Der Vogtl.-Erzgeb. Industrie-Verein zu Plauen welcher sich die Förderung der heimischen Industrie zur Aufgabe gestellt hat, wird im Rathhause Saale hier selbst in der Zeit von Freitag, den 8. Juni bis Freitag, den 15. Juni seine erste Wander-Ausstellung der Vorbildersammlungen der Kunstgewerbl. Fachzeichenschule zu Plauen abhalten. Während dieser Zeit hat Jedermann freien Zutritt und das Zeichnen nach den ausgestellten Vorbildern ist gestattet. Die Ausstellung wird umso mehr das allgemeine Interesse erwecken, als Alles was sie enthält, Erzeugnisse der modernen Textil-Industrie sind. Der große Vortheil, welchen die Fabrikanten größerer Städte dadurch genießen, daß ihnen reiche Vorbildersammlungen zur Verfügung stehen, soll durch Veranstaltung von Wanderausstellungen einigermaßen ausgeglichen werden, weshalb erwartet werden darf, daß die uneigennütigen, segensreichen Bestrebungen des Vogtl.-Erzgeb. Industrie-Vereines eine rege Unterstützung seitens hiesiger Industrieller und Zeichner erfahren werden.

— **Eibenstock.** Im Schießhaus hier selbst findet nächsten Dienstag ein Concert des einzigen afrikanischen Opern-Sängers, Neger Mr. Vogel, statt. Dieser schwarze Sohn des dunklen Welttheiles, eine imponirende Erscheinung, welcher in der Tracht seiner Heimath auftritt, hat neuerdings in Leipzig durch seine mächtige, temperamentvolle Stimme von unbedingter Reinheit und Sicherheit großes Aufsehen erregt. Mögen Alle, die es können, dieses Concert, in welchem das als wacker bekannte Stadtorchester mitwirkt, besuchen, die höchste Zufriedenheit ist ihnen gewahrt.

— **Dresden.** Am 28. vorigen Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden von welcher die

- 4% Staatsschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68,
- 4% (vormals 5%) dergleichen vom Jahre 1867,
- 4% dergleichen vom Jahre 1869,
- 4% dergleichen vom Jahre 1870,
- die durch Abstempelung in 3 1/2% und 4% Staatspapiere umgewandelten Lebau-Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B,

ingeleichen die den 1. Dezember 1888 und beziehentlich den 2. Januar 1889 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen

- 3 1/2% Partialobligationen von den Jahren 1839 bis 1841 und
- 4% dergleichen vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind.

Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdener Journal und dem Dresdener Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindepfänden des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

— **Leipzig.** Die Vorgänge in den Reichs-Ländern haben in neuerer und neuester Zeit wieder das öffentliche Interesse in bedeutendem Maße wachgerufen, und so wird dem in nicht fernem Zeit hier vor dem Reichsgericht sich abspielenden Landesvertragsprozeß gegen einige Bewohner des Elsaß eine erhebliche Aufmerksamkeit zugewendet werden. Der Termin, wann die Verhandlung stattfindet, wird jetzt mit Recht streng geheim gehalten, bis die öffentliche Kundgebung am Brette des Reichsgerichts erscheint; es sei lediglich der Vollständigkeit der Mittheilungen wegen erwähnt, daß vermuthlich noch vor den Ferien die Verhandlungen beginnen und zu Ende geführt werden dürften. Darüber besteht indessen nicht der geringste Zweifel, daß die beregten Verhandlungen vor dem Reichsgericht wiederum auch die strengsten Maßregeln rechtfertigen werden, welche im Grenzverkehr der Reichslande getroffen worden sind.

— **In Leipzig** geht man mit dem Gedanken um, in den ersten Tagen des August zur Erinnerung an das vor 25 Jahren stattgehabte dritte deutsche Turnfest eine turnerische Erinnerungsfest zu veranstalten.

— **Aus der Leipziger Pflanz.** Der Bonmonat hat sein Ende erreicht, und man muß ihm nachrühmen, daß er der Wonne diesmal genug ge-

bracht hat, denn die Bäume blühten in solcher Ueppigkeit wie selten, und die Saatsfelder prangten im saftigsten Grün. Leider war der Mai nur zur ersten Hälfte kühl, nach aber fast gar nicht, und das ist ein ungünstiges Zeichen. Die Felder sind völlig ausgetrocknet. Wenn der Pflug oder die Egge darüber streichen, so wirbeln Staubwolken empor. Zur Zeit haben sowohl die Sommer-, wie die Winterfaaten ihr grünes Aussehen behalten, aber wenn der erhoffte Regen nicht bald eintritt, so kann die Ernte nicht gut werden. An den Obstbäumen machen sich die Raupen, die sich bei der trockenen Witterung gut entwickeln können, breit und fordern ihren Theil. Die Maulfäher traten erfreulicherweise Weise nur vereinzelt auf; aber die Raupen scheinen dieselben erkegen zu wollen.

— **Borna.** Seitens unserer Schützengilde war anfänglich geplant, heuer die 350jährige Jubiläumfeier ihres Bestehens zu begehen, da der Gilde bereits zu Anfang des 16. Jahrhunderts im Stadtbuche Erwähnung geschieht. Die eigentlichen Gründungsdokumente waren jedoch nicht auffindbar, und so besteht die diesjährige Feier in einem 150jährigen Jubiläum, da 1738 eine völlige Neugestaltung der Schützengilde erfolgte. Den an 33 Schützengesellschaften ergangenen Einladungen wird sehr zahlreiche Folge geleistet werden, und steht es jetzt schon fest, daß am Festtage, 12. Juni, etwa 1000 fremde Schützen hier eintreffen. An dem den Glanzpunkt der Feier bildenden historischen Festzuge werden sich sämtliche hier bestehende Annungen betheiligen, in demselben auch die verschiedenen Entwicklungsstadien der Bürgergeschützen Darstellung finden.

— **Am Freitag** Morgen wurde in Schneeberg an dem Kirchhofsthor der betagte Schneidermeister Salzer erhängt aufgefunden.

— **Aue, 1. Juni.** Aufsehen hat in hiesiger Gegend die gestern hier erfolgte Verhaftung des Direktors der Buntpapierfabrik in Oberschlema (Aktiengesellschaft) erregt. Derselbe ist, wie wir bestimmt vernehmen, vom Igl. Amtsgericht zu Schneeberg in Untersuchungshaft genommen worden. Ueber die Gründe der Verhaftung sind bisher nur Gerüchte in die Oeffentlichkeit gedrungen, dieselbe betrifft die Geschäftsführung bezeichneten Direktors. Ob Unterschlagungen vorliegen, soll noch nicht festgestellt sein.

— **Vor einiger Zeit** wurde in Schlettau ein Knabe von einer Kreuzotter in den Finger gebissen. Derselbe leidet bis heute noch an den Folgen desselben. Es mahnt dieser Fall, den Kindern Vorsicht anzuempfehlen. Die Kreuzotter hält sich gern an sonnigen Plätzen auf, also nicht im Walde, sondern am Rande desselben, wo sie Schlupfwinkel zwischen Steinen oder in einem Maulföcher findet. Bei Kreuzotterbiss ist der Arzt thunlichst bald zu Hilfe zu rufen. Es empfiehlt sich, die Wunde durch einen Schnitt zu vergrößern oder dieselbe auszubrennen. Hierauf ist das betr. Glied fest zu unterbinden, damit der Blutumlauf gehemmt werde. Auflegen von kühlendem Kafen oder Auftröpfeln von Salmiak wird ebenfalls gute Dienste leisten.

— **Wegen Vergehens** das Dynamit-gesetz wurden von der Strafkammer des Chemnitzer Landgerichts vier unbescholtene Männer zu Gefängnisstrafen von je 3 Monaten verurtheilt. Die Brunnenbauer Uhlig und Riedel in Burckhardttsdorf, welche die vorgeschriebene Erlaubniß zum Aufbewahren von Dynamit mit Erfolg nachgesucht haben, hatten zwei bei ihnen in Arbeit stehenden Brunnenbauern das Sprengen mit Dynamit selbstständig überlassen, ohne das letztere irgend welche Erlaubniß zum Führen von Sprengstoffen hatten. Sämtliche Angeklagte versicherten, daß sie sich der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise in keiner Weise bewußt gewesen seien.

— **Bei Annahme** von Jahnmarktsücken ist Vorsicht zu empfehlen, da nach einer Mittheilung des Polizeiamtes in Bamberg Falsifikate dieser Art kursiren, die das Bildniß des Kaisers Wilhelm, das Prägezeichen C und die Jahreszahl 1875 tragen und an dem schlechten Gepräge, insbesondere an den mangelhaften Buchstaben auf den Rändern, kenntlich sind.

— **Graslich.** In dem an der sächsischen Grenze gelegenen Markhausen biß kürzlich ein Hund die Besitzerin der allbekanntesten Restauration „Zur Hade“. Da an dem bald darauf erschossenen Hunde die Tollwuth festgestellt wurde, so ist in Folge dieses Falles im böhmischen wie im sächsischen Grenzbezirke die Hundesperre behördlicherseits angeordnet worden.

Die Brautfahrt.

Humoreste von Bruno Köhler.
(5. Fortsetzung.)

„Herr von Pramiß“, begann sie darauf erhobenen Tones, diesen Morgen erhielt ich von ihrer Frau Mama einen Brief, worin sie wiederholt den Wunsch ausdrückt, daß unsere beiderseitigen Familien bald in nähere Beziehungen treten möchten. Dieser liebenswürdige Wunsch fand in meinem Herzen ein freundliches Echo, besonders seit ich das Vergnügen hatte, Sie, Herr von Pramiß, persönlich kennen zu lernen!“